download unter www.biologiezentrum.at

Kehle braun mit mehrreihigem schwarzen Bande . .	12. Dec. 1887,	Masse a) 16·5	b) 9·1	c) 3·1 cm.
Kehle deutlich schwarzfleckig, mehr nach links . .	31. Oct. 1887,	16·6	9·0	3·5
Etwas mehr schwarzfleckig, einzelne braune Federchen	20. Dec. 1887,	16·3	9·15	2·8
Ebenso, tief gegen die Brust herabziehend	8. Nov. 1887,	17·3	9·4	2·8
Kehle vollständig schwarzfleckig	4. Nov. 1887,	16·5	8·8	3·0

An diese Reihe schliesst sich nun die der weisskehligen an, welche bereits Naumann kennt, sowie ♀, deren Kehle kleinere dunklere Längsfleckchen zeigen, in 2 Stücken vorhanden; das eine erlegt am 8. November 1887 mit den Massen 16·1, 8·7, 2·7, das andere erlegt am 10. November 1887 mit den Massen 15·9, 8·5, 2·8.

Bezüglich der schwarzkehligen Form ist bisher nur äusserst wenig bekannt. Die erste Notiz hierüber stammt von Gurney, welcher*) Folgendes bemerkt: „Im letzten Herbste wurden zu Yarmouth 3 schwarzkehlige Bergfinken erlegt. Ich habe vorher in Norfolk kein Stück dieser Form gesehen und auch diese war mehreren auf Tennen gefangenen Vögeln entnommen worden, ehe diese Art des Fanges noch ungesetzlich war. Der schwarze Flecken an der Kehle mass über ½ Zoll. In Dr. H. Gaetkes Sammlung befindet sich ein sehr schönes Stück aus Helgoland, in welchem der schwarze Fleck etwa ½ Zoll misst. Meines Wissens wurde diese Farbenabänderung bei dieser Art bisher noch nicht beobachtet: sie ist gut abgebildet in Rowley's Ornithol. Miscell. 1. p. 90“**). Angeregt durch diese Notiz schreibt hierüber H. A. Macpherson †): „Mr. J. H. Gurney's interessante Mittheilung über den schwarzkehligen Bergfinken veranlasst mich einige Worte hiezu zu bemerken. Das erste Stück eines Bergfinken mit schwarzer Kehle von etwa ¼ Zoll Ausdehnung erhielt ich durch einen Vogelfänger in Ost-London; doch habe ich vergessen, wo er es gefangen hatte. In meinem Tagebuche finde ich, dass ich am 25. März 1884 über 15 Dutzend Bergfinken unter Einem untersuchte aus den Läden in Spitalfields, alles frisch geschossene Vögel aus Cambridgeshire. Unter allen diesen konnte ich nur 5 Weibchen und 1 Männchen entdecken, welche Neigung zu dieser Abänderung zeigten; die schwarzen, den Hals unregelmässig besprenkelnden Federn dieses Vogels zeigen nach meiner Ansicht, dass die Anwesenheit der schwarzen Federn auf Kinn und Hals von der Ausdehnung des schwarzen Gesichtes über die Halsfläche herzuleiten ist. Es ist sowenig Melanismus, wie die Anwesenheit eines weissen Kinnes beim Stieglitz als Albinismus zu deuten ist; auch glaube ich nicht, dass sie mit schlechter Körperbeschaffenheit zusammenhänge; ich halte sie vielmehr für ein Zeichen von Kraft, als irgend etwas Anderes. Wenn aber, wie ich geneigt bin zu denken, dies nur eine Erweiterung der schwarzen Farbe des Kopfes ist, so ist es klar, dass wir sie bei braun- oder grauköpfigen Weibchen nicht erwarten dürfen. Ein drittes Exemplar zeigt einen ganz vollständig schwarzen Hals; den allgemeinen Körperausmassen nach zu schliessen, ist es wahrscheinlich ein alter Vogel. Es war bei Carlisle im November 1882 erlegt.“

Schliesslich bemerkt J. H. Gurney nochmals*): „Im Zoologist 1885, p. 346 und 389 waren einige Notizen über schwarzkehlige Bergfinken. Zwei von diesen Vögeln mit weissem Kinn fanden sich bei Yarmouth, der eine vom 12. October 1882, der andere vom 3. Februar 1886. Beides waren Männchen, die im übrigen Federkleid nicht von der gewöhnlichen Färbung abwichen. Dieser Mangel einer Färbung erscheint in gleichem Masse merkwürdig, wie das Uebermass derselben in starken Exemplaren mit schwarzer Kehle und schwarzem Halse. Beide Vögel wurden von M. G. Smith beobachtet. Obwohl die Ausdehnung des Weiss klein ist, ist es doch ganz rein. Die meisten Vögel scheinen mehr geneigt zu sein, am Kopfe buntscheckig zu sein, als anderswo und bei den jungen Krähen sind weisse Federn an der Kehle nicht ungewöhnlich, wie Mr. R. M. Christy (Zoologist 1886, p. 339) nachgewiesen hat: ich sah sie in Verbindung mit weissen Nasenborsten, dem letzten Rest von der der regelmässigen Befiederung. Auch der Distelfink hat oft eine weisse Kehle und wird dann „Cheverel“ genannt. Prof. Newton hat interessante Beobachtungen gemacht über den Ursprung dieses Namens (Yarrells British Birds 4. Edit II, p. 124): er fand, dass die Ausdehnung des Weiss bei verschiedenen Exemplaren, welche er untersucht hatte, stark variert; doch brüten weisskehlige stets auch wieder weisskehlige Formen aus.“

Aus diesen vorangeführten Daten ergibt sich demnach, dass diese schwarzkehlige Form, die zur weiteren Unterscheidung vom Typus den Namen Fringilla montifringilla var. atrogularis erhalten mag, bisher nur in Britannien, auf Helgoland und in Tirol beobachtet wurde; da sie aber zweifelsohne auch noch weiter verbreitet ist — etwa in den Sudeten, Kjölen u. s. w., so mögen diese Zeilen zur weiteren Nachforschung angeregt haben.

*) Gurney J. H. jr., Varieties of the Brambling in: Zoologist 3. Ser., Vol. IX, p. 346.

**) Ein Werk, das in der königlichen Hofbibliothek in München, wo ich dieser Literatur nachgieng, leider fehlt.

†) Macpherson H. A., Black-Mianed Brambling in: Zoologist 3. Ser., Vol, IX, p. 389.

*) Gurney J. H. junior: Varieties of the Brambling in: Zoologist 3. Ser. Vol. XI, p. 74—75.

Beobachtungen über Ankunft und Zug einiger Zug- und Strichvögel

in der Gegend von Angermund, Rheinpreussen zwischen 51. und 52. Breitegrad und 24 und 25° östlicher Länge von Ferro, vom 27. Februar 1888 ab.

Von Dr. F. Kumpf.

27. und 28. Februar ein Männchen von Fringilla coelebs.
27. und 28. Februar mehrere von Parus major.
„ „ „ „ „ „ Corvus corone.
1. März circa 20 Stück von Parus caudatus.
3. März „ „ „ „ Turdus pilaris.

Die Temperatur während dieser Tage meist unter 0°, Windrichtung Nordost, mehrere Zoll Schnee.

7. März. Wind aus West-Süd-West; Temperatur, Mittags + 6°, Abends mehrere Turdus merula.

8. März. Abends auf einem kleinen Teiche ein Stagnicola chloropus.

9. März. Morgens ½9 Uhr bei starkem Süd-West und + 6° einen Flug Sturnus vulgaris in der Windrichtung ziehend. Mittags + 12°, Abends + 9°.

download unter www.biologiezentrum.at

10. März. Bei Besuch einer seit vielen Jahren bestehenden Colonie von Ardea cinerea auf Schloss Helldorf, $^{3}/_{4}$ Stunden vom Rhein dieselben schon von circa 30 Stück besetzt gefunden.

11. März. Regnerisch, West-Süd-West. Morgens $6^{1}/_{2}$°. Abends $7^{1}/_{2}$° +. Von 3—5 Uhr streichen fortwährend Trupps von Corvus frugilega in bedeutender Höhe in der Richtung Nord-Ost. (Die schon am 27. anwesenden Corv. corone zeigen keine in die Augen fallende Vermehrung ihrer Anzahl.) Eine Schaar von mehreren Hundert Sturnus vulgaris auf einer Sumpfwiese.

13. März. Fringilla coelebs, lauter Männchen, in Flügen von 30—40 Stück auf den Feldern Nahrung suchend; zeitweise etwas Schnee, Temperatur 0°, Nord-Ost.

14. März. Wurde die erste Scolopax rusticola in der Gegend erlegt. (Die letzte am 16. April.) Parus coeruleus und palustris.

15. März. Morgens 3° +, feucht und trübe, Süd-West, in den Vorhölzern sehr belebt. Schwärme von Meisen, Staaren, Finken, Grauammern. Gegen Mittag hellt sich der Himmel bei starkem Süd-West in den oberen Schichten auf. Von $^{1}/_{2}$12—$^{1}/_{2}$1 Uhr ziehen Lerchen in Trupps von 10 und weniger so hoch, dass sie nur am Gesange erkennbar, nach Nord-Ost, ebenso Corvus frugilega.

Vom 17. bis 22. März. Temperatur fast immer unter 0°, Nordostwind, zeitweise Schnee.

Am 17. März eine Sylvia rubecola im Garten.

Am 18. März einen Accentor modularis im Hause gefangen. Rothkehlchen zeigen sich mehrere in der Nähe der Häuser, Staare, Schwarzamseln, Haubenlerchen, Finken kommen sehr ermattet ganz zu den Häusern und werden vielfach eingefangen.

Vom 22. März an ein Umschlag der Witterung, Temperatur steigt über 0°, Süd-West, der Schnee verschwindet in 2 Tagen.

23. März. Nachts das Geschrei von Vanellus cristatus gehört.

24. März. 2 Stück nach Nord-Ost ziehend gesehen.

28. März. Abends ziehen Grus cinerea nach Nord-Ost, eine Motacilla alba gesehen.

1. April. Mehrere Ruticilla tythis.

15. April. Die erste Hirundo rustica.

17. April. Cuculus canorus gehört.

29. April. Abends die erste Sylvia luscinia.

9. Mai. Oriolus galbula gehört.

22. Mai. Die erste Coturnix communis.

Am 14. Mai wurde in Kalkum, Dorf 1 Stunde rheinabwärts von Düsseldorf von dem Ortsvorsteher daselbst ein Exemplar von Merops apiaster erlegt. Die Vögel zeigten sich am genannten Tage Vormittags in einem Fluge von etwa 10 Stück in den Obstgärten des Ortes und verschwanden noch am selben Tage.

Das Steppenhuhn, Syrrhaptes paradoxus Pall., bei Anklam.

Von R. Tancré.

„Auch fangen die Steppenhühner mal wieder an zu wandern, ich habe meinen Jägern Auftrag gegeben, welche zu schiessen; sie ziehen von Nord nach Süd". So lautete ein Passus in einem am 28. April empfangenen, vom 19. April datirten Briefe meines alten Sammlers in Sarepta, Südost-Russland.

Wenn mir diese Nachricht auch ganz angenehm war, da damit die Wahrscheinlichkeit vorhanden war, im Herbste wieder einige Bälge dieser Thierchen zu bekommen, so schenkte ich derselben doch weiter keine Beachtung. Da erschien am 30. April das Circulär des Herrn Dr. Blasius, und noch hatte sich die Aufregung, welche sich meiner hierüber bemächtigt hatte, nicht gelegt, als auch schon am 1. Mai von meinem verehrten Freunde Herrn Eug. von Homeyer aus Stolp ein Exemplar bei mir eintraf, welches sich dort am Telegraphendraht todtgeflogen hatte. Von nun an verging kein Tag, ja fast keine Post, welche mir nicht neue Mittheilungen über unsere Einwanderer brachte.

Auch bei Anklam, im Umkreise bis zu 7 Kilometer, wurden zwischen dem 1. und 5. Mai allenthalben ziehende oder ankommende Steppenhühner gesehen, geschossen oder meist am Telegraphendraht getödtete aufgefunden, so dass ich mit noch zwei weiteren, von Herrn E. von Homeyer aus Stolp gesendeten, bis jetzt mehr wie ein Dutzend davon in Händen hatte, meistens Weibchen.

Jetzt scheint es, als hätten die einzelnen Schwärme den ihnen zusagenden Platz gefunden und sich festgesetzt und gehört auch mein Jagdgebiet zu dem von denselben hierzu auserwählten.

Ich will nun in Nachstehendem die Eindrücke zu schildern versuchen, welche mein Zusammentreffen mit diesen Vögeln vom 8. bis 10. Mai bei mir hinterlassen hat.

Vom 30. April bis zum 7. Mai besuchte ich wiederholt mein Jagdrevier, konnte dabei jedoch nur feststellen, dass das Steppenhuhn dort vorhanden sein müsse. Durch den Kropfinhalt der Präparirten veranlasst, welcher stets zum weitaus grössten Theile aus Roggenkörnern, dann Wicken, Kleesamen und Hafer bestand, suchte ich besonders die frisch bestellten Saaten ab und fand an verschiedenen Stellen die so charakteristischen Fussspuren, welche als pfötenartige Eindrücke viel länger sichtbar bleiben, wie diejenigen der drei dünnen Zehen von Tauben und Hühnern.

Vorgestern nun endlich wurden meine Bemühungen von Erfolg gekrönt, indem ich auf einem bisher nicht besuchten Sommer-Roggenschlage plötzlich eine ganze Anzahl, etwa 50 Stück, unserer Vögel vor mir sah, die nach Aussage der Hirten schon seit acht Tagen sich dort aufhielt. Meine Beobachtungen, die ich mit einem Feldstecher bewaffnet nun an drei Tagen mehrere Stunden lang wiederholte, ergaben zunächst, dass die Thierchen durchaus nicht so scheu sind, wie vielfach behauptet wird. Meist liessen sie mich bis auf 60 bis 80 Schritte nahe kommen und flogen, aufgescheucht, im Bogen 10 bis 20 Fuss hoch, über der Erde kaum tausend Schritte weit, um am andern Ende des Roggenfeldes wieder einzufallen. Allerdings wird sich ihr Betragen ändern, sobald sie Nachstellungen zu erleiden haben oder denselben, wie auf Borkum seligen Angedenkens, der Krieg auf Leben und Tod erklärt werden sollte.

Auf der Erde machen sie auf mich viel mehr einen tauben- wie hühnerartigen Eindruck. Der trippelnde, mitunter hüpfende Gang, das Vorwärtsstreben in breiter Reihe, das fortwährende Aufpicken von Nahrung, wobei der ganze Vorderkörper vorne niedergebeugt und der Hinterleib hoch aufgerichtet wird, erinnert durchaus an die Tauben. Ab und an, jedoch nur selten, hörte ich dabei ein sanftes kürr als Lockton, wogegen ein scharf ausgestossenes kweck oder kwiek als Warnungsruf zu dienen scheint, der sich hören liess, wenn ich, auf der Erde

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: 012

Autor(en)/Author(s): Kumpf F.

Artikel/Article: Beobachtungen über Ankunft und Zug einiger Zug- und Strichvögel 107-108